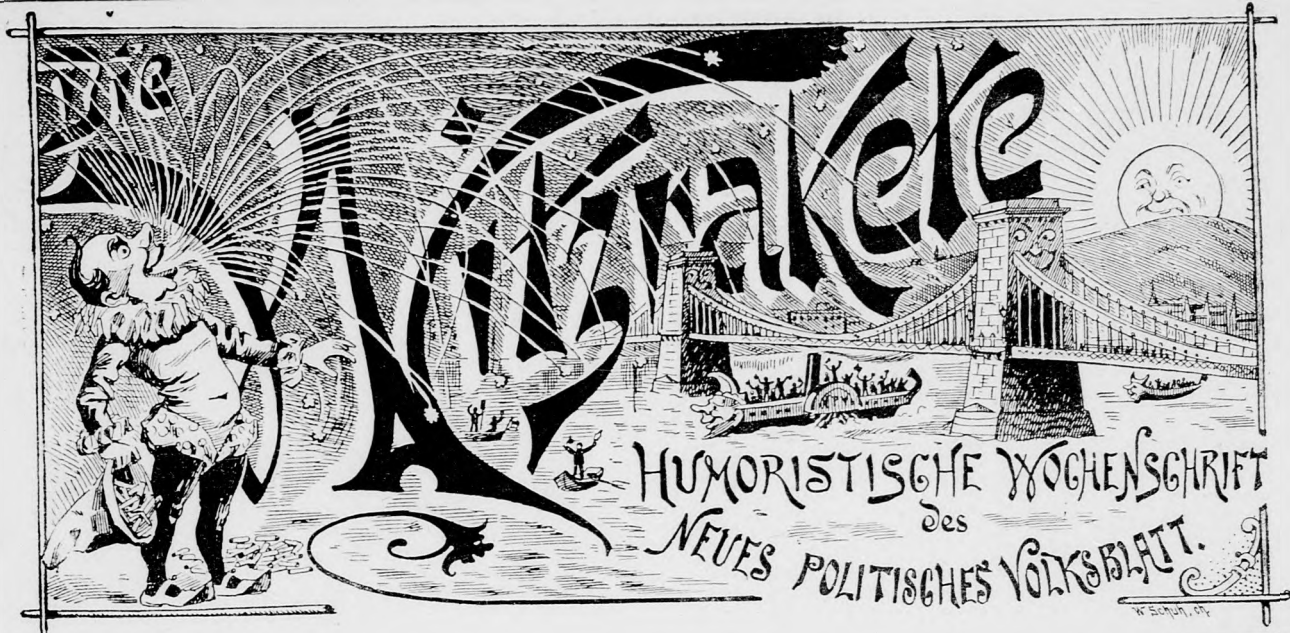


Erscheint jeden Samstag.



Redaktion und Administration:
Budapest VI, Theresienring 35

Nr. 21.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 k.

— Pietätvoll. —



Die kleine Else: Großmama, weshalb habt Ihr denn den
Papagei ausstopfen lassen?
Großmama: Weil er uns so lieb war!
Die kleine Else: Ach, dann lassen wir Dich auch 'mal
ausstopfen!



— Moderne Diensthöten. —



Frau A.: Na, wie sind Sie mit Ihrer neuen Köchin
zufrieden? — Frau B.: Sehr gut! Sie ist erst vorgestern zu
uns gekommen — und fährt schon auf meinem Rad!

„Aber Mensch, man sieht Dich ja jetzt jeden Tag in Frack, Cylinder und weißer Halsbinde! Schneidest Du denn fortwährend Visiten oder stehst Du etwa gar in irgend einem Examen?“

Der Gefragte, ein langgelockter Jüngling, dem man auf den ersten Blick den Liebling Apollos ansah, lächelte nur verächtlich bei diesen Worten.

„Du siehst auch seit einiger Zeit merkwürdig wohlgenährt aus für einen lyrischen Dichter! Erkläre mir, Graf Verindur! Hast Du etwa Dein Problem, schlecht klingende Reime in gut klingendes Gold umzusetzen, gelöst?“

„So ziemlich,“ erwiderte der Dichter, indem er seinen Arm unter den des Freundes schob.

„Sieh, einem Kerl, wie mir, an dessen Wiege Apollo und die Grazien gestanden, kann es gar nicht fehlen. Ich lebe jetzt brillant von einem gereimten Toast; eben gehe ich wieder zu einer Hochzeit, wo mir die leckersten Sachen vorgesetzt werden, und zwar — hier machte er die Bewegung des Geldzählens — ohne jeden metallischen Beigeschmack.“

„Zu einer Hochzeit, sagst Du? Aber ich sehe Dich jetzt fast täglich in Frack und Cylinder?“

„Ganz richtig, ich gehe jeden Tag zu einer Hochzeit.“

„Du scherzest. Man muß doch eingeladen sein, wenn man zu einer Hochzeit gehen will.“

„Gewiß, man ladet mich ja auch ein.“

„Wieso?“

„Schön, Du sollst mein Geheimniß erfahren. Kannst Du schweigen?“

„Das Grab ist ein altes Weib gegen mich.“

„So höre: Dieser Frack, dieser Cylinder, und dieses schwarze Bein Kleid gehören einem Beamten, dem es nicht sonderlich gut geht. Er leiht mir die Kleidungsstücke gegen ein geringes Entgelt. Dieser Mann arbeitet in einem Bureau für Standesamtssachen und setzt mich in Erfüllung eines zwischen uns bestehenden Vertrages von allen bevorstehenden Hochzeiten in Kenntnis. Ich stelle mich nun irgend einem Mitgliede der Familie des Bräutigams oder der Braut vor, sei es einem Schwager, einer Schwägerin, einem Onkel oder einer Tante, und halte ungefähr folgende Ansprache: Ein Freund des Bräutigams

— oder der Braut — will dem Brautpaar bei der Hochzeit eine kleine Ueberraschung bereiten. Er hat zu Ehren des Pärchens ein Gedicht verfaßt, möchte aber, schüchtern wie er ist, sein Incognito wahren und die Verse nicht selbst deklamieren; er hat nun mich, seinen besten Freund, gebeten, ihn hierin zu vertreten, und möchte ich mir, wenn Sie gütigst erlauben nach dem Dessert . . . — „Nicht nach dem Dessert,“ erwidert man mir dann regelmäßig in verbindlichem Tone. „Wie liebenswürdig, von Ihnen, mein Herr, für Ihren Freund das Wort ergreifen zu wollen. Sie werden uns sehr erfreuen, wenn Sie sich schon um 7 Uhr mit zur Hochzeitstafel setzen. Wir rechnen also ganz bestimmt auf Ihr Erscheinen.“

„Ich lasse mich dann anstandshalber noch ein wenig bitten und willige endlich ein. Am Hochzeitsabend schwelge ich dann in den lukullischsten Gratis-Genüssen. Wenn dann das Dessert kommt, erhebe ich mich und deklamire möglichst pathetisch folgende Reime:

Don un'ren Gästen beinah
jeden
Hört' ich bereits heut' Reden
reden,
So 'was steckt an, und da
zum Glücke
Ich nur auf heit're Blicke
blicke,
Will ich gleich andern nicht
verzichten
Und etwas von Gedichten
dichten.
Hier herrscht die Luft. Ich
seh' nicht Einen
Bei diesen feinen Weinen
weinen,
Nicht Einen, dem es nicht
zur Stunde
Selbst bei verwöhntem Munde
munde;
Das junge Paar ließ, wie
wir schauen,
Sich heute voll Vertrauen
trauen.
Der Himmel möge huldvoll
geben,
Daß sie ein frohes Leben
leben.



Du siehst, in dem Gedicht kommt kein einziger Name vor, meine Strophen passen auf jede Hochzeit.“

„Großartig, fulminante Idee! Was geschieht aber nach dem Toast, wenn man nach dem Autor fragt?“

„Sehr einfach, dann hat der Dichter mich eben nicht autorisiert, ihn zu nennen. Man lacht, man räth, bei einer Hochzeit kennen sich nicht Alle. Jeder sieht den Andern mißtrauisch an, vermuthet in ihm den Dichter, und ich bin schön heraus. Schließlich findet sich dann immer Einer unter den Geladenen, der, wenn er sieht, daß sich Niemand meldet, um

Ein moderner Rhapsode.

sich ein Relief zu geben, erklärt, er habe die Verse verbrochen.“
 „Du bist ein Genie! Und die Einladung erfolgt immer?“
 „Fast immer. Im Nothfalle wende ich mich an eine andere Familie. An Hochzeiten fehlt es ja nicht. Doch nun leb' wohl, ich muß heute noch eine reiche Brauerswitwe und zwei bessere Beamtentöchter verhoast.“

Seine Erklärung.

Knabe: Du, Papa, wozu dient denn der Barometer?
 Vater: Na, siehst Du, Maxl, wenn es regnet, so fällt die Quecksilbersäule; wenn aber der Himmel schön blau ist, dann steigt sie. So sagt uns das Wetter immer voraus, ob der Barometer steigt oder fällt.



Hast Du mich lieb? Frug ich Dich
 einst vor Jahren
 Zum ersten Mal beim heitern
 Jugendspiel!
 Du lachtest laut! Ich frug gewiß
 zu viel, —
 Warum? Weil wir noch halbe
 Kinder waren!

Die Zeit verging! — Ich frug zum zweiten Male,
 Als anmuthsvoll die Jungfrau vor mir stand —
 Du wurdest roth! Wir drückten uns die Hand —
 Es war beim ersten Ball im hellen Saale!

Noch einmal frug ich Dich — an einsam lillem Ort —
 Da hauchtest Du verschämt das süße Wort,
 Du Deinen Füßen sank ich selig nieder!
 Dann prehl' ich kühnlich Dich an meine Brust,
 Trank von den Lippen süße Liebestlust —
 Und niemals, niemals frug ich wieder!



Sie: Die neue Prima-
 donna hat aber einen
 bedeutenden Umfang.
 Er: Ja, wenigstens
 in der Taille!

Sein Pech.



Hausbesitzer: Donnerwetter, hab ich ein Pech! Muß
 dieser Mensch, den mir mein Hausarzt als Masseur geschickt
 hat, einer von meinen Miethern sein, den ich lezthin ge-
 steigert habe.

Unglaublich.

Hauswirthin (an einem Monatsersten zum Besucher, welcher
 den Studiosus Pumpsmeier sprechen will): Herr Pumpsmeier ist nicht zu
 Hause. Bitte, geben Sie die Rechnung mir!
 Besucher: Aber ich habe ja gar keine Rechnung! Ich möchte
 nur
 Hauswirthin: Keine Rechnung! Dann müssen Sie das Haus
 verfehlt haben!



Gefändeter Baron: Wie oft haben meine Vorfahren auf ihren Burgen ganzen Soldnerheeren widerstanden — und unsreiner wird von solch lumpigen Gerichtsvollziehern vor die Thüre seines Hauses gesetzt!

Harmlose Erklärung.



„Seitdem der Müller sich ein Automobil angeschafft hat, trägt er die Nase ja sehr hoch!“ — „Ich versichere Sie, das thut er nicht aus Stolz, sondern er hat sich das bloß angewöhnt, wegen des schlechten Benzingeruches!“

Im Eifer der Naturforschung.



Professor Wunderlich: Hm, hm — was mag das sein — so etwas habe ich ja noch gar nicht bemerkt — jedenfalls eine noch unentdeckte Pilzart —



— das will ich doch gleich 'mal näher untersuchen —



Benbruder: Haaaa—aa—hh— meine Nase, meine Nase — —!! Sie haben mir meine Nase abgeschnitten —!!



Professor: Na, entschuldigen Sie nur — hier haben Sie ein Schmerzengeld — dafür können Sie sich sechs neue Nasen machen lassen!



„Nicht wahr, Hänschen, vor Deiner Abreise kaufst Du mir noch einen neuen Hut und Schirm?“

„Rein, Maus, möge Dich der Himmel behüten und beschirmen!“

Er berichtet sich.

(Bild nebenstehend.)

„Wie geht's Deinem Mann?“

„Ach, der arbeitet an seinem Werke über Eherecht.“

„Aber das war doch bereits vor Eurer Hochzeit erschienen!“

„Allerdings, aber er will jetzt wieder eine veränderte, neue Auflage veranstalten!“

Zeitrent.

Schmid (einen ihm bekannten Professor auf der Straße treffend): Guten Tag, Herr Professor!

Professor: Ah, sieh' da! — Sie erinnern mich stets, wenn ich Ihnen begegne, an einen Bekannten Namens Schmid.

Schmid: Aber, Herr Professor, das bin ich ja selbst.

Professor: So, so! — Darum also die frappante Ähnlichkeit mit Schmid!

Sehr glaublich.

Student (dem die Tante Geld geliehen): Wie kann ich Dir je diesen Dienst vergelten, liebe Tante? — Ich werde wohl ewig Dein Schuldner bleiben.





Als Knabe spielt' ich am liebsten
Mit Nachbars Adelheid,
Sie hatt' ein so rosig Gesichtchen
Und war voll Munterkeit.

In glühenden Dithyramben,
Die nun vergessen sind,
Besang ich als Sekundaner
Das wunderholde Kind.

Ich schwänzte so manche Stunde,
Der Adelheid zu Lieb',
Und wurde aus Herzensneigung
Sogar zum Hagedieb.

So trieben wir's lange Jahre,
Ich wurde älter, auch sie;
Dit sprach ich von unierer Liebe,
Vom Heirathen aber nie.

Da war's eines schönen Tages
Mit unierer Lieb' zu End:
Ihr Vater ward Standesbeamter!
Das hat uns für immer getrennt!

Alfred Gottwald.



Räthselhafte Aufschrift.



Auflösung:

„Sollen Sie mit mir sprechen?“
„Ich will, Sie sind ja!“

Missverständnis.

Frau: Waren Sie schon mal in einer
Ireneamt?

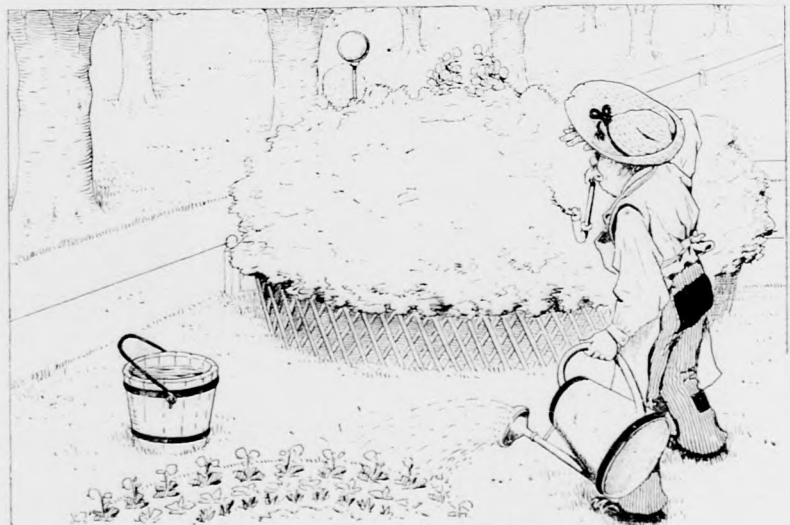
Herr: Nein; ich bin noch nicht verrückt ge-
wesen; . . . Sie?



„Da ist ein stilles Plätzchen, da setzen wir uns her!“



„Jawohl und lesen unseren Roman weiter.“



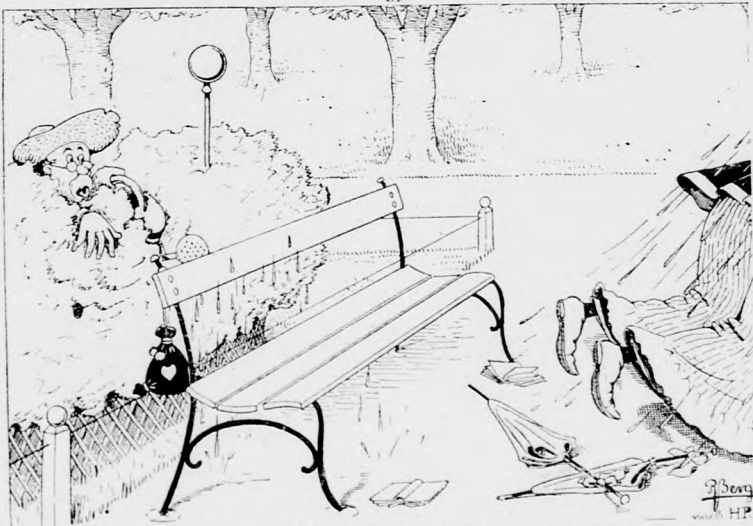
„Ja, was sehe ich denn da? Da sind über Nacht die Camellien aufgeblüht!“



„Na, wart's mir Blümerln, wart's mir —“



— ich werd' euch gleich ein wenig begießen. So, Blümerln, so . . .“



„Jesus, Maria und Joseph! Was ist denn das?“



Sei mir gegrüßt, Du freundlich Städtchen,
Wo ich so frohe Zeit verlebt,
Wo ich geküßt gar manches Mädchen,
Wo ich von Aulengeist belebt,
Mich vom Kommerse heimbegeben
Und tröhtlich Gaudeamus sang.
Was war das für ein herrlich Leben
Einst bei dem Lieder- und Gläser-Klang.

Ich kenn' Euch noch, Ihr alten Mauern,
Ihr Erker hier, Ihr Thürmchen dort.
Wie lange wohl wird es noch dauern,
So seid auch Ihr, Ihr Frauen, fort!

Wer kennt mich wohl jetzt von allen?
Das Mädchen, dem ich als Student
Am meisten hab' dereinst gefallen?
Die Hausfrau, ob sie mich noch kennt?
Der Alte da, der sollt' mich kennen,
Es ist der alte Kronenwirth.
Den Stadtsoldaten seh' ich rennen,
Der mich des Pest'ren heimgelührt.

Der „Flamme“, die einst für mich brannte,
Der Hausfrau auch begegne ich,
Und da mich keines mehr erkannte
Ich traurig in ein Gäßchen schlich.

Da tritt aus einem Trödelladen
Zu mir rasch der Besther hin:
„Ach ja, das freut mich, Euer Gnaden,
Sie haben 's Bezahlen wohl im Sinn,
Was Sie vor Jahren schuldig blieben?“
Ach Gott, wie schnell die Zeit entchwand!
Und doch hat mich von allen „Lieben“
Mein Gläubiger jetzt erkannt.

A. D.



A.: Nun, wie hat es Ihnen in Bayern gefallen?

B.: Sehr gut, ich habe mir eine Partie aus Nürnberg mitgebracht.

A.: Eine Photographie oder ein Delbild?

B.: Keins von beiden, sondern eine Braut.

Maler (welcher ein Porträt einer Dame überbringt, zur Köchin derselben): Nun, habe ich Ihre Gnädige gut getroffen? Stimmt die Gesichtsfarbe?

Köchin: Ach, mit der Gesichtsfarbe ist es bei unserer Gnädigen sehr schwer, die ist bei ihr sehr verschieden!

Kindermund.

Karlchen: Mama, ist nicht noch ein Stück Fleisch in der Speisekammer?

Mama: Jawohl, aber das kannst Du nicht bekommen!

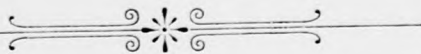
Karlchen: O doch, Mama, ich hab's ja schon gegessen!

Erst die Pflicht und dann das Vergnügen.



Braut (die soeben als junge Frau die Kirche verlassen, zu ihrem Gatten): Aber Alois, weshalb kommst Du denn nicht, worauf wartest Du denn noch?

Bräutigam (Wachmann): Einen Augenblick, liebe Eulalia, aber ich sehe da einen Radfahrer ohne Nummer, den muß ich erst noch schnell aufschreiben!



Redaktion: Aradi-utca 8
Administration: Kerepesi-ut 54.
Budapest.

Beiblatt der Witzrakete

Herausgeber: Max Mérey.

Insertions-Gebühren
für die
4gepalt. Nonp.-Zeile 10 h.

Budapest, 25. Mai 1901.

Nr. 21

VIII Jahrgang.

Abonnements-Preise: Jährlich — — — — — Kr. 6.— | 1/2jährlich — — — — — Kr. 3.— | 1/4jährlich — — — — — Kr. 1.60
Einzelne Nummer 12 Heller

Preis-Räthsel

der „Witzrakete“.

Zogograph.

Mit F ist es uns angeboren,
Und, weh' dem Armen, der's verloren,
Mit H erlitt's den Feuertod.
Mit N da liebens meist die Kinder,
Erwachsene mit K nicht minder,
Mit M ist es ein hart Gebot.

Auflösungen sind an die Redaktion der „Witzrakete“

Budapest VI., Aradi-utca 8. zu adressiren.
Administration: VII., Kerepesi-ut 54.
(Palais Athenäum.)
Redaction: VI., Aradi-utca 8.

Auslösung Samstag, 8. Juni 1901 im
Neues Politisches Volksblatt.

Preis:

„Die Hexe vom Rosenhügel“.
Roman in 2 Bände.

Feiertag.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
Auf einem Tandem beisammen sind:
Urahne ganz kräftig noch strampeln kann,
Auch Großmutter hat ihre Lust daran,
Und Mutter und Kind radeln lustig daher.
Wie freunt sie das Radeln so sehr!

Das Kind spricht: „Heute ist's Feiertag!
Wie will ich radeln im grünen Haag,
Das Thal entlang und über die Höh'n!
Wie ist doch das Radeln so wunderschön,
Wie herrlich am Morgen die Fahrt!“
Hört ihr, wie das Fahrrad knarrt?

Die Mutter spricht: „Heute ist's Feiertag!
Wir halten nachher ein gar fröhlich Gelag!
Ich selber, ich rüste das Freudenmahl.
Doch erst heißt's noch radeln durch jenes Thal?“

Wie sehr auch die Zunge nach Trintbarem lechzt!
Hört ihr's, wie das Fahrrad ächzt?

Großmutter spricht: „Heute ist's Feiertag,
Der Tag der Erholung nach Arbeit und Plag!
Wie radelt's sich herrlich im kühlenden Wind
Mit Mutter, mit Kind und mit Kindeskind!
Sieht's noch was Schön'eres als Radeln sagt?“
Hört ihr's, wie das Fahrrad knackt?

Uhrane spricht: „Heute ist's Feiertag!
Wie gern doch ich, Alte, das Radeln mag!
Ich konnte nicht singen und scherzen mehr,
Nun fällt mir das alles fürder nicht schwer.
Das alles das Radeln macht!“
Hört ihr's, wie das Fahrrad kracht?

Da plötzlich erschallet ein vierfacher Schrei:
Das alte Rad, es brach mitten entzwei!
Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
Von ihren Sitzen geflogen sind!
Im Graze die ganze Gesellschaft lag.
Das Fahrrad hatte Feiertag!



Der Unüberwindliche.

Der Kluge sichts mit Argumenten,
Beweise führt er nur in's Feld,
Der Leidenschaftliche bethenert
Erregt was er für richtig hält,
Der Schlaue sucht durch List und Falschheit
Zu täuschen — er verdreht den Fall
Und zu betäuben sucht der Schwäger
Durch seiner Zunge Redeschwall,
Der Wichtige greift seine Gegner
Mit geistreicher Satire an,
Doch Einer nur besiegt sie Alle:
Der — Grobian!



MATTONI's ELISABETH-SALZBAD

Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten und Unerleibsleiden.

Ordinirender Badearzt **Dr. Polgár Emil**. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. — **Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.**

Skt.-LUKASBAD
Winter und-
Sommer-Kurort
Budapest.

Großes Schwefelchlambad, in dessen 520 □ Meter umfassenden natürlichen Quellenbassin das Mineralwasser sich täglich vielmal erneuert. Heil- und Erfrischungsbäder. Vorzügliche Hotels, Restauration in eigener Regie. Billige Preise. Prospekt gratis durch die Direktion.



Budapester allg. Elektrizitäts-Montirungs-
Unternehmungen.

Hugó Diemmer & Co.

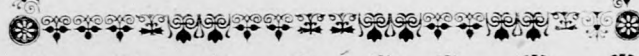
Budapest,

VII., DOHÁNY-UTCZA 48. (Eingang Klauzál-u. 5.)

Installationen von elektrischen Licht- und Kraftübertragungs-Anlagen, elektrische Glocken-Einrichtungen, Telefon und Wischleiter unter Garantie, werden zu den solidesten Preisen gefertigt.

Telefon Nr. 23—35

Telefon Nr. 23—35



Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto und zollfrei Versandt. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz)

Kgl. Hoflieferanten. Porto nach der Schweiz 25 Heller.

Somatose — *hervorragendes* —

(Fleisch-Eiweiss).

NÄHR- UND KRÄFTIGUNGSMITTEL.

Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien.
Nur echt, wenn in Originalpackung.

MATTONI's
GISSHÜBLER
Feldmark
alkalischer
KAUFBRUNN

ZÄHNE

* genau nach der Natur

Wunder einzeln, sowie

komplette

Gebisse,

zum Kauen

brauchbar,

nach

neuester

Methode

unter Garan-

tie zu stau-

rend billigen

Preisen ange-

fertigt vom



Königs-gasse

Nr. 47

RÓNA IMRE

— BUDAPEST —

Königs-gasse

Nr. 47

vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.



Flöten fl. 5, 6, 8, 10, 15
und aufwärts

Violin fl. 4, 5, 6,
8, 12, und
aufw.

CELLOS fl. 12, 16, 20
und aufwärts.

Flügelhorn u. Trompeten fl.
15—18

CIMBALS

mit gesangreich und schön kräftigem
Ton fl. 35 bis 500.

Harmonikas fl. 3, 4, 5, 6, 8, 10,
und aufwärts.

Armin Sternberg und Bruder

Musikinstrumenten-Fabrik k. u. k. Hoflieferanten
BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut 36.

KLAVIER-SALON:

Kossuth Lajos-utca 22. (Ecke Karoling), Musikpalast.
 Illustrirter Preiskatalog gratis.



Erfindungen

über

Erfindungen



lernt der wissbegierige Leser kennen in dem
soeben erschienenen Prachtwerk

Im Reich der Erfindungen

unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner her-
ausgegeben von Ingenier

Johann Torka

techn. Hilfsarbeiter im Kaiserl. Patentamt.

das als eine

illustrierte Entwicklungsgeschichte der Technik

die ältesten und neuesten Erfindungen des Menschengenies auf allen Gebieten der Kultur aller
Zeiten und Völker in einem

*Elegant gebundenen Prachtband von 48 Bogen Grossoktav mit über
600 Textillustrationen und 4 Farbendruckbilder*

behandelt und

als schönstes und werthvollstes

Geschenk zum Preise von

nur 4 Kronen

per Post franko 5 Kronen.

Zu beziehen durch unsere **Austräger** und durch die Administration des

„NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT“ Budapest, Kerepesi-ut Nr. 54.

Per Nachnahme wird nichts versendet.

Pracht- Einbanddecken

für die

WITZRAKETE

Jahrgang 1900

aus englischer Leinwand mit Gold- und Schwarz-
druck, per Stück Loco 1 Kr. 70 Hell. per Post
franco 2 Kr. 40 Heller.

Bestellungen sind zu richten an die Administra-
tion des

„Neues Politisches Volksblatt“,

Budapest, VII., Kerepesi-ut 54.

Per Nachnahme wird nichts versendet.

Billig! Billig!

Roman in 2 Bänden

(504 Seiten.)

Hochinteressant.

Die Hexe vom Rosenhügel

Ermässiger Preis Beide Bände

nur 1 Krone

Franko per Post 1 Kr. 20 H.

Per Nachnahme wird nichts versendet.

Zu bestellen in der Administration des

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

Budapest, VII., Kerepesi-ut 54.

NEUES POLITISCHES VOLKSBLATT

UNABHÄNGIGES TAGEBLATT.

Das „Neues Politisches Volksblatt“ enthält:

Die freisinnigsten Leitartikel
 *
 Die interessantesten Feuilletons.
 *
 Stets 3 Romane
 erster Autoren.
 *
DEPESCHEN
 und
Mittheilungen
 aus allen Welttheilen.

SPEZIALITÄTEN des
 „Neues Politisches Volksblatt“
„SELBSTADVOKAT“
 unentgeltliche Beantwortung aller juristischen Fragen
„WITZRAKETE“
 humor reich illustriertes Wochenblatt.
„PRACHTKALENDER“
 der an alle Abonnenten zu Neujahr **gratis** zur
 Vertheilung kommt.
„SPORTBLATT“
 Extra-Beilage, behandelt ausführlich alle Zweige des
 Sportes.

Nützlichstes

Insertionsorgan!

INSERATE

im Kalender, im Neues Politisches Volksblatt und
 in der Witzrakete von unbedingtem Erfolg.

Auflage
25000
 Exemplare.

Auflage
25000
 Exemplare.

Abonnements
 sammt der

„WITZRAKETE“

Jährlich Kr. 22.40
 Halbjährlich „ 11.20
 Vierteljährlich „ 5.60
 Monatlich „ 1.90

*Loko oder in die Provinz franko ins
 Haus gestellt.*

Probenummern werden auf Wunsch
GRATIS und FRANKO
 zugesendet.

Die Administration
 des

**NEUES POLITISCHES
 VOLKSBLATT**

und der

Witzrakete:

**BUDAPEST,
 VII. kerület, Kerepesi-ut 54.**